

THEATER TOFFEN



Lampenfieber – echt oder gespielt?

Die DarstellerInnen v.l.: Anita/Brigitta (Susanne Bättscher), Claude/Rodolfo (Marco Ischi), Gabi/Silvia (Andrea Peter), Chantal/Doris (Brigitte Rubeli), Bea/Madame Dodo (Jasmin Leuenberger), Lisbeth/Edith (Carmen Schmutz), Vre/Miriam (Franziska Niklaus), Su/Renée (Marina Roschi)

Die Komödie «Lampenfieber» von Markus Keller ist Theater im Theater. Unter der Regie von Kaspar Sigrist kommt der Theaterverein Toffen spielend in Schräglage: Eine Theatergruppe, die einen Krimi auf die Bühne zu bringen versucht, wird in der Realität in quere Geschichten verwickelt. Eine herzhaft fröhliche Angelegenheit

Text **Ursula Pinheiro-Weber**
Fotos **Thomas Würsten**

Man darf sich jedes Jahr wieder auf die Produktion im Frühjahr in Toffen freuen. Die «Rabenspiele» vom letzten Jahr sind in bester Erinnerung. Die Theatergruppe arbeitet abwechselnd mit verschiedenen Regisseuren. Dieses Jahr hat sie mit Kaspar Sigrist ihren Chef von 2004 und 2000 wieder geholt («Die zwölf Geschworenen» bzw. «Andorra»).

Pfiff und Schwung

Acht quicklebendige Frauen, ein Regisseur und der Neuankömmling

Rodolfo, der das auf unerklärliche Weise verschwundene Variété-Mitglied Jeannetta in der Kunstschützen-Szene und mit der Schlangennummer vertreten soll: Das ist die Variété-Truppe, welche in der Garderobe fast täglich ihr Kriminalstück probt, Szene um Szene. Das Bühnenbild von Jürg Rothen – eben die Garderobe – ist mit viel Liebe und schönen Details gestaltet. Acht Sitzplätze mit Spiegel, von Lämpchen umrahmt. Über jedem Schminktisch hängen Postkarten, Rüschen, Fotos, Plüschtiere, Parfümfläschchen oder andere persönliche Talismännchen, Garderobenstimmung mit Stil. Der Krimi verdichtet sich plötzlich, zwei Morde sind die Folge. Natürlich erleben wir auch die Szenen hinter den Proben, da wird geliebt, gelacht, geizt, geflucht und gelitten. Alle haben durch ihr Spielen im Spiel ja zwei Namen, plötzlich wird die Verwirrung grösser.

Stückprobe oder echtes Leben?

Man fragt sich bald, was als Stückprobe und was als echtes Leben zu gelten hat. Das Vergnügliche dabei sind nicht nur die Top-Leistungen der vorwiegend jungen Darstellerinnen, aus welchen der (echte) Regisseur Kaspar Sigrist sicher das Beste herauszuholen vermochte. Spassig ist auch, wie man sich über sich selbst ärgert, wie man in ständigem Analyseversuch zu verste-

hen versucht, welche Realitätsebene wohl gerade im Vordergrund steht. Niemand weiss genau, wer eigentlich wie viel und was genau weiss.

Mehr kann darüber nicht verraten werden, weil eben dieses Vergnügen verloren ginge. Ein sprudelfrisches, lebendiges und flüssig inszeniertes Stück Theater mit reinem Unterhaltungswert, geprägt von Spiel lust und überzeugenden darstellerischen Leistungen. Eben so, wie man dies von den Toffenern gewohnt ist.

Toffen, Schulhaus (Aula), Freitag, 11. April, 20 Uhr (weitere Vorstellungen bis Freitag, 2. Mai); Vv.: Tel. 079 365 88 21 (vormittags), Reservationen Essen: Tel. 031 819 03 92



Regisseur Urs (Willy Beutler) begutachtet bis ins kleinste Detail die Proben seines Teams, hier die Szene mit Vre/Miriam (Franziska Niklaus, links) und Chantal/Doris (Brigitte Rubeli)



Eine voll gestopfte Garderobe für acht Frauen, varié-mässig dekoriert: Hier wird geprobt, geliebt, gestritten und gelitten

THEATER

Mysteriöse Verstrickung

«Lügen!» von Markus Keller nennt sich ein «erotischer Psychokrimi». Die Jungregisseurin Davina Siegenthaler inszeniert den Thriller, der sich an den Film «Liebesbriefe an einen Unbekannten» lehnt. Der Kriegsflüchtling Bernard nistet sich bei seiner Brieffreundin, der strengen, liebevollen, aber zurückhaltenden Helene ein. Mit ihrer völlig anders gearteten Schwester Agnes verbindet Helene kaum etwas, gegenseitiges Misstrauen macht das Zusammenleben der drei schwierig, zu sehr sind alle miteinander verstrickt. Jeder hat seine eigenen Geheimnisse, kaum wird klar, wer was



«Lügen!» ist eine Art kriminalistisches Kammerstück mit einem überraschenden Ende

weiss. Das vertrackte und geheimnisvolle Spiel mit einer Prise Erotik war denn für die Regisseurin auch das Faszinierende bei der Stückauswahl.

Noch werden im ersten Teil wenig verräterische Details mitgegeben. Nur sehr langsam und für den

Zuschauer zuweilen kaum merkbar erschliessen sich die Absichten und Lügen der Figuren. Der langsame Grundrhythmus ist denn auch Konzept der Inszenierung. Diesen durch intensives Spiel mit Inhalt und Spannung zu füllen, damit der Zuschauer die Stillen und Pausen nicht als Längen empfindet, war bis zur letzten Probe eine Herausforderung für das kleine Team.

Ein Dreiecksverhältnis voller Missverständnisse und Geheimnisse, eine überraschende Erbschaft sowie die fremde Schwester Julia (brillant: Monika Rüegg) bringen Spannung in das kriminalistische Kammerstück, welches stark von den



Die verstrickte, geheimnisvolle Handlung war für Davina Siegenthaler, Regisseurin von «Lügen!», mitentscheidend bei der Stückauswahl

Leistungen der einzelnen Akteure abhängt. So zeigt das Stück gegen Ende doch einige überraschende Wendungen. upw

Bern, Theater Remise, Laupenstrasse 51, noch bis Sonntag, 4. Mai (je Mi, Fr, Sa 20 Uhr, So 17 Uhr, Matinees je So 27.4. und 4.5., 10.30 Uhr); Reservation: www.nvb-theater.ch oder Tel. 079 530 03 75

HAUSLIEFERUNG

Spannendes und Faszinierendes vor Ihrer Haustür. Den Bernerbär liefern wir im Verteilgebiet jeden Dienstag und Donnerstag kostenlos in Ihren Briefkasten.



Für mehr Informationen und Anzeigen-Platzierung: Telefon 031 330 35 55, Fax 031 330 33 77 E-Mail verlag@bernerbaer.ch www.bernerbaer.ch

KULTUR-FLASH

Song gegen die Armut

Kutti MC und Sophie Hunger, zwei aufstrebende Schweizer MusikerInnen, machen mit dem Song «Es hört nid uf» auf die Problematik des Hungers aufmerksam. Sie unterstützen damit die Kampagne «0,7% – Gemeinsam gegen Armut» von über 70 Schweizer Hilfswerken. Der Bundesrat soll damit aufgefordert werden, aktiv einen Beitrag zur Reduktion von Hunger und Armut zu leisten und die schweizerische Entwicklungshilfe auszubauen.

www.gemeinsamgegenarmut.ch

Q = KUH

Das neues Stück «Q = KUH» der Truppe «Madame Bissegger» wird die 25 Meter hohe Sandsteinkulisse im Steigrüebli in Ostermündigen einmal mehr in eine schräge Welt verwandeln. In der Bauerngeschichte spielt eine Kuh als Symbol des Gemüts eine zentrale Rolle. Der Vorverkauf für die Aufführungen ab 3. Juli ist jetzt eröffnet.

Vorverkauf: Tel. 0900 92 91 90 oder unter www.inszene.ch

Preis für Architektur

Die Verleihung des Dr. Jost Hartmann-Preises findet alle zwei Jahre statt. Mit dem Preis werden die an den besten Renovationen von Alttadthäusern Beteiligten geehrt. BauherInnen, ArchitektInnen, IngenieurInnen oder HandwerkerInnen können sich bewerben, falls die vollendete Renovation nicht mehr als fünf Jahre zurückliegt.

Bewerbungen sind zu richten an: Denkmalpflege der Stadt Bern, Postfach 636, 3000 Bern 8

iPod aus Papier

Charles Linsmayer beleuchtet die Geschichte des 100-jährigen Pestalozzi-Kalenders. Das Büchlein, eine Mischung aus Kalendarium und attraktiven Meldungen und Bildern, spiegelt den künstlerischen Geschmack und die Veränderungen, denen junge Menschen unterworfen waren, wider. Das Referat «1908 war der iPod aus Papier» findet in der Universitätsbibliothek statt.

Bern, Universitätsbibliothek (Vortragssaal), Dienstag, 15. April, 12.30 Uhr

